

Orte der Gewalt gegen Frauen

Rodgauer Frauenberatungsstelle des Vereins „Frauen helfen Frauen“ zeigt Ausstellung zum zehnjährigen Bestehen

VON JUTTA MAIER

RODGAU · Im Schlafzimmer liegen Kleiderbügel am Boden, das Bett ist zerwühlt. „Sie hat mich provoziert, ich hatte mich nicht mehr unter Kontrolle“, spricht eine Männerstimme vom Band. „Er hat mich gewürgt und geschlagen, mein ganzer Körper war blau“, sagt eine Frau. „Nur wenn ich mit ihm geschlafen habe, hat er mir Geld gegeben.“ Im Wohnzimmer läuft ein Zeichentrickfilm. Ein Mädchen erzählt vom Stiefvater, der die Mutter schlägt. „Ich fühle mich nirgends mehr sicher“, sagt sie.

Wohn- und Schlafzimmer, Bad und Küche sind Teil der Ausstellung, die der Verein Frauen helfen Frauen Kreis Offenbach zum zehnjährigen Bestehen seiner Frauenberatungsstelle in Jügesheim zeigt. Die Zimmereinrichtungen berichten von körperlicher Gewalt, Demütigung, sexuellem Missbrauch, Scham, Angst. „Wer seine Frau liebt, schlägt sie“, wird ein russisches Sprichwort zitiert.

Alle Schichten sind betroffen

Die Idee und die Texte haben die Mitarbeiterinnen von der von Brot für die Welt entwickelten Ausstellung „Rosenstraße 76“ übernommen. Die heimelige Wohnungseinrichtung soll verdeutlichen, dass jede Schicht von häuslicher Gewalt betroffen sein kann, sagt Sozialpädagogin Heike Schlott. Vor allem aber, dass das höchste Gewaltrisiko für Frauen in ihren eigenen vier Wänden besteht, und dass die Täter meist Verwandte oder der eigene Ehepartner sind.

Den Begriff häusliche Gewalt fassen die Sozialpädagoginnen weit: „Das beginnt mit Beleidigungen, Druck, Demütigung und Kontrolle“, erklärt Tina Budavari, Mitarbeiterin im Frauenhaus des Vereins, „und endet mit körperlicher Gewalt, bis zum Mord.“ In der Beratungsstelle finden misshandelte Frauen Unterstützung, Informationen zum Thema Scheidung und Trennung und praktische Hilfe. Sie erfahren, wo sie im Notfall Schutz und Hilfe finden, erhalten Auskünfte zu Unterhaltszahlungen, Sorgerecht, dem neuen Gewaltschutzgesetz oder zur Wohnungssuche. Beraten wird kostenlos und anonym, auch telefonisch. In Ausnahmefäl-



Abends Randale und Prügel, morgens Blumen und die Bitte um Vergebung: Die Ausstellung zeigt Szenen häuslicher Gewalt.

len besuchen Heike Schlott und ihre Kollegin Silke Starmans Frauen auch zu Hause oder begleiten sie zu Prozessen. Als letzte Möglichkeit vermitteln sie den Weg ins Frauenhaus. „Wenn die Frauen dort hingehen, lassen sie ihr altes Leben zurück“, sagt Heike Schlott, „die Kinder werden aus ihrem Umfeld gerissen.“ Deswegen versuchten Frauen meist, andere Wege zu finden oder zögerten eine Trennung hinaus.

Die meisten Betroffenen kommen aus dem Kreis Offenbach. Geholfen wird ihnen in der Beratungsstelle schnell und unbürokratisch. Das geht viel besser, sagt Heike Schlott, seitdem dort seit Herbst 2005 täglich zwei Mitarbeiterinnen präsent sind.

„Wir machen jetzt viel mehr Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit. Wir wollen bekannter werden.“ Jedoch sei eine der Stellen voll vom Verein finanziert und bis Ende 2006 begrenzt. Gleichzeitig sei der Westkreis unterversorgt, dort fehle eine Filiale. „Der Beratungsbedarf ist groß“, sagt Heike Schlott. Das zeige der „proaktive Ansatz“: Wenn die Polizei zu einem Einsatz gerufen wird, bei dem ein Mann randaliert und Frau oder Familie bedroht, unterschreibt die Betroffene, dass ihre Adresse an die Beratungsstelle weitergegeben wird. Diese meldet sich bei dem Opfer und bietet Unterstützung an. 60 solcher Einsätze vermeldete die Polizei in einem Monat im Kreis.

BERATUNGSSTELLE

■ **Ausstellung:** Noch bis zum 20. September in den Räumen der Frauenberatungsstelle in Jügesheim, Hochstädter Straße 1, ☎ 06106 / 3111. Unter dieser Nummer können auch Gruppenführungen vereinbart werden.

■ **Öffnungszeiten:** Wochentags von 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

■ **Spendenkonto:** Frauen helfen Frauen Kreis Offenbach e. V., Konto 51 900 38, Sparkasse Langen/Seligenstadt, BLZ 506 521 24.